

Vilstalbote 25.3.2010

Landau

## „In der EU-Agrarpolitik werden die Karten neu gemischt“

### Besucheraansturm auf Ecovis-Abend mit Europapolitiker Albert Dess

Die Zeichen stehen auf Umbruch: Zum einen muss die gemeinsame Agrarpolitik mit ihrem Auslaufen Ende 2012 neu geordnet und ein neuer Finanzrahmen für den Zeitraum 2014 bis 2021 ausgehandelt werden. Zum anderen hat das EU-Parlament mit dem Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags die volle Mitentscheidung und bestimmt damit über den Agrarhaushalt und die notwendigen Reformen; der EU-Kommission verbleiben nur Maßnahmen des Marktmanagements wie Quoten und Preise. Wohin die Brüsseler Agrarpolitik steuert, darüber sprach Albert Dess (CSU), Agrarpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion und Mitglied im Agrarausschuss des Europaparlaments, vor Landwirten aus Ostbayern in Landau an der Isar. Zu der Veranstaltung eingeladen hatte die Steuerberatungsgesellschaft Ecovis BLB. Wie brennend sich die Landwirte für die Weiterentwicklung der EU-Agrarpolitik interessieren, bewies die mit rund 300 Besuchern bis auf den letzten Platz gefüllte Stadthalle. Bei aller Ungewissheit zeichnen sich allerdings frühzeitig manche Entwicklungen ab. So werden die Milchquoten und die reformierte Zuckermarktordnung 2015 auslaufen. „Der Zuckerrübenanbau ist dann vollständig in den entkoppelten Direktzahlungen enthalten“, erklärte Dess. Was an die Stelle der Milchquote treten soll, darüber berät derzeit eine Expertengruppe. In Brüssel geht es jetzt auch um die finanzielle Ausgestaltung des Agrarhaushalts nach 2013. „Durch die Mitentscheidung des Europaparlaments werden die Beratungen nicht einfacher, im Gegenteil“, warnte Dess. Worüber bisher die Agrarminister der Mitgliedstaaten und die EU-Kommission verhandeln, stimmen jetzt 751 Abgeordnete mit ganz unterschiedlichen Interessen ab. „Die Mitglieder des Agrarausschusses müssen sich gegen Forderungen anderer EU-Parlamentarier durchsetzen, Mittel aus dem Agrarretat in andere Bereiche umzuschichten.“ Der Verteilungskampf wird überdies dadurch härter, dass der Finanzrahmen erstmals für 27 Mitgliedstaaten gilt. Seit Jahren sinkt der Anteil der Agrarausgaben am EU-Haushalt. Daher fordern die Ausschussmitglieder, dass wenigstens das Volumen des Agrarretats - 2009 mehr als 52 Milliarden Euro - gleich

bleibt. Der Europaabgeordnete Dess hält diese Forderung schon deshalb berechtigt, weil die Ausgaben für die gemeinsame Agrarpolitik inzwischen nur noch etwas mehr als 0,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, also der gesamten EU-Wirtschaftsleistung ausmachen, während der Anteil der gesamten öffentlichen Ausgaben in der EU hier auf 50 Prozent zusteigert. Die Landwirtschaftsexperten im EU-Parlament setzen sich zudem dafür ein, auch nach 2013 einen Schwerpunkt auf die Agrarmarktpolitik zu setzen, auf die 2009 rund 78 Prozent des Agrarhaushalts entfielen. „Die von der Produktion entkoppelten Direktzahlungen, also die Flächenprämien müssen erhalten bleiben, um die Versorgung mit gesunden Lebensmitteln zu sichern“, forderte Dess. „Da die Betriebsprämie zudem die Einhaltung höherer Pflichtstandards abgelten soll, braucht sie auch eine Einkommenskomponente.“ Ferner müsse darüber nachgedacht werden, den einzelnen Staaten mehr Freiheit bei der Ausgestaltung der Direktzahlungen zu gewähren. **Mit Sicherheitsnetzen und Erzeugergemeinschaften gegen Preisrückerei** „Um zu starke Preisschwankungen - siehe Milch - zu verhindern, müssen Sicherheitsnetze installiert werden“, so Dess. Damit die Landwirte eine stärkere Position gegenüber Großabnehmern und bessere Ertragschancen zu bekommen, forderte Dess, die Qualitäts- und Herkunftspolitik weiterzuentwickeln und Erzeugergemeinschaften verstärkt zu fördern. Der Schlüssel zur Lösung der Ertragsprobleme liegt für Hans Laimer, Ecovis-Steuerberater in Landau und Mitveranstalter des Agrarabends, in einer fairen Preispolitik: „Die heimischen Agrarbetriebe müssen für ihre Qualitätsprodukte endlich angemessene Preise erzielen.“ Nach einer Untersuchung des Bauernverbands trugen in der Saison 2008/09 zum Bruttomonatseinkommen der bayerischen Landwirte gut 60 Prozent EU-Direktzahlungen bei. Laimer: „Diese Beihilfen wären größtenteils entbehrlich, wenn die großen Einzelhandelsketten die Agrarerzeugnisse zu fairen Preisen verkaufen würden anstatt sie zu verramschen.“ Auf einen „nicht zu unterschätzenden Faktor der Wirtschaftlichkeit

in vielen Betriebszweigen“ machte Andreas Gällersdörfer, Ecovis-Steuerberater in Dingolfing, aufmerksam: die Umsatzsteuer. Hier haben die Landwirte die Wahl: Entweder stellen sie ihren Abnehmern einen pauschalisierten Satz von 10,7 Prozent in Rechnung; dann müssen sie selbst keine Umsatzsteuer an das Finanzamt abführen, können aber auch keine Vorsteuer abziehen. Oder sie optieren für das übliche Mehrwertsteuersystem. Gällersdörfer: „Zum Beispiel würde einem Ferkelmäster etwa ein Drittel seines Deckungsbeitrags beim Wechsel vom Pauschalierer zum Optierer verloren gehen.“ Er empfahl, die gesetzliche Pauschalierungsmöglichkeit möglichst beizubehalten. **Zwei landwirtschaftliche Erfolgsbeispiele aus Ostbayern** Gällersdörfer appellierte an die Zuhörer, alle Möglichkeiten zur Nutzung von Fördermitteln und zur individuellen Steuergestaltung zu nutzen, dabei aber das Unternehmerische nicht zu vergessen: „Für eine erfolgreiche Zukunft müssen die Landwirte auch selbst aktiv werden und neue Wege gehen.“ Was möglich ist, konnten die anwesenden Landwirte aus erster Hand an zwei Unternehmen erfahren, die Ecovis seit Jahren als Berater in Steuer-, Rechts- und Finanzierungsfragen begleitet. Gurkenbauer Josef Apfelbeck, Geschäftsführer der GEO Bayern GmbH in Aholming, stellte die Gurkenerzeugerorganisation Bayern vor. Gesellschafter der GmbH ist ein Verein mit 30 Landwirten als Mitgliedern. Beim Aufbau der GEO Bayern spielt ein Fünfjahres-Kosten- und Finanzierungsplan die entscheidende Rolle. Die Maßnahmen werden je zur Hälfte von den beteiligten Landwirten und der EU getragen. Gefördert werden unter anderem Produktionsplanung, Optimierung der Aufbereitung und Logistik, Marketing und Vertrieb. Apfelbecks Resümee: „Die EU-Förderung erfordert zwar einigen Aufwand, ist aber trotzdem lohnend.“ 2008 erreichte der Umsatz rund 21 Millionen Euro. Die nächsten Ziele sind die Stärkung der Eigenkapitalbasis durch Investitionen in Sachanlagen, die Gewinnung neuer Mitglieder und der Aufbau einer eigenen Marke „Bayerische Gurke“. Was sich mit Spezialisierung und aktiver Vermarktung auch im Alleingang erreichen lässt, demon-

trierte Dr. Karl Baumann, der seit 1992 in Geiselhöring die Spargel + Beeren Baumann GmbH betreibt. Auf diese beiden Produktionszweige mit inzwischen 23 Stammbeschäftigten entfällt etwa die Hälfte der 800 Hektar Gesamtanbaufläche. Zu der überdurchschnittlichen Betriebsentwicklung haben, so Baumann, „vor allem Risikobereitschaft, ein nicht selten an die Grenzen gehender persönlicher Einsatz und die richtige Wahl der Geschäftspartner beigetragen.“ Basis des Erfolges sind die Verlängerung der Saison durch beheizte Spargelfelder und Folienanbau von Erdbeeren sowie die Vermarktung auf allen Kanälen: vom Hofladen über 22 Erdbeerfelder zum Selbstpflücken in ganz Ostbayern sowie eigene Verkaufsstände auf Märkten und Plätzen bis zur Belieferung des Lebensmittel-Einzelhandels und Großmarkthallen. Inzwischen ist der Export nach Italien, Österreich und in die Schweiz dazugekommen. Zur Sicherung des Erfolgs setzt Baumann in Zukunft noch stärker auf internationale Expansion. **Über Ecovis** Ecovis ist ein Beratungsunternehmen für den Mittelstand und zählt in Deutschland zu den Top 10 der Branche. In den mehr als 130 Büros in Deutschland sowie den über 60 internationalen Partnerkanzleien arbeiten etwa 2.700 Mitarbeiter. Die Beratungsschwerpunkte und Kernkompetenzen von Ecovis liegen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Rechtsberatung. Ihre besondere Beratungsstärke beziehen die Ecovis-Kanzleien aus dem Zusammenspiel mit dem Back-Office sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit von Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Unternehmensberatern. Der im Back-Office zur Verfügung stehende Expertenpool ermöglicht eine große Beratungsbandbreite und garantiert den Mandanten, darunter mehr als 3.000 land- und forstwirtschaftliche Kunden, kompetente Beratungsleistungen auf höchstem Qualitätsniveau. Die fachübergreifende Zusammenarbeit schafft neue Beratungsansätze und ermöglicht spezielle Branchenlösungen. Die ECOVIS Akademie AG ist Garant für eine kontinuierliche und aktuelle Weiterbildung sowie für eine fundierte Ausbildung.